

Einblick in eine bislang unbekannte Welt

Mittelschüler sind begeistert von Aktion zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung



Wie funktioniert Gebärdensprache?: Konrad Lorenz, Vorsitzender des Gehörlosenvereins „Dreiflüsse“ Passau, zeigt Schülerin Melissa Landegl einige Zeichen.

– Fotos: Krenner

Von Johannes Krenner

Andreas Dietrich-Lu nimmt die Herausforderung sehr ernst: Der Sechstklässler setzt sich in den Rollstuhl, beißt auf die Zunge und visiert das Ziel ganz genau an, eine kleine schwarz-gelbe Schwelle, wie sie zum Beispiel als Kabelbrücke an Baustellen häufiger verlegt wird. Auch der Schüler ist sicherlich schon einmal über solch eine Schwelle gegangen – wohl ohne sie weiter zu beachten. Doch im Rollstuhl wird sie plötzlich zu einem echten Hindernis. Der Zwölfjährige nimmt deshalb ordentlich Schwung und schiebt mit ganzer Kraft die beiden Räder an. Sie stellen sich aber an der Rampe quer. „Mist“, sagt er und lacht. Neuer Versuch: Diesmal reicht es, um über die Schwelle zu holpern. Andreas Dietrich-Lu freut sich, gibt aber auch zu: „Das habe ich mir einfacher vorgestellt.“

„Ganz wichtig, Menschen früh dafür zu sensibilisieren“

Genau darum geht es an diesem Montagvormittag an der Mittelschule St. Nikola: „Die Schülerinnen und Schüler sollen mit allen Sinnen erleben, wie schwierig manche Dinge im Alltag werden,

wenn ein Sinn plötzlich fehlt“, erklärt Perdita Wingerter, Geschäftsführerin des Passauer Vereins „Gemeinsam leben und lernen in Europa“. Zusammen mit Ideengeber Christian Moritz, der seit einem Unfall blind ist, hatte sie vergangenes Jahr erstmals zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung am 5. Mai diesen Erlebnisparkours mit verschiedenen Stationen organisiert – damals noch im Klostergarten. „Dabei haben wir jedoch gemerkt, wie schwierig es ist, Passanten dazu zu bewegen, etwas auszuprobieren. Deshalb die Idee: Wir bringen die Aktion zu den Leuten“, sagt Wingerter. „Sich mit der Mittelschule zusammenzutun, war dabei auf jeden Fall die richtige Entscheidung. Denn es ist ganz wichtig, Menschen so früh wie möglich dafür zu sensibilisieren.“

Und die Schüler nehmen das Angebot auch erstaunlich gut an: Insgesamt gibt es sechs Stationen zu den Themen Autismus, Beeinträchtigungen im Alter, Geh-, Seh- sowie Hörbehinderung, leichte Sprache und Multiple Sklerose (MS). Diese sind wegen des Regens nicht, wie geplant, auf dem Schulhof, sondern in Aula aufgebaut. Dorthin kommt ab 10 Uhr nacheinander immer eine Schulklasse. Der Andrang vervielfacht



Schwer überwindbares Hindernis: Sechstklässler Andreas Dietrich-Lu versucht, mit Unterstützung von Mitschülerin Zsanett Molnar (l.) und Organisatorin Perdita Wingerter mit dem Rollstuhl über eine Schwelle zu fahren.

sich allerdings in den Pausen, alle wollen die Angebote ausprobieren, das Interesse ist gewaltig. Das hat in erster Linie zwei Gründe: Zum einen steht bei der Aktion die Interaktivität ganz klar im Vordergrund – die Schüler können unter anderem einen Rollstuhlparcours durchlaufen, Brillen zur Simulation einer Sehbehinderung aufsetzen oder einen Anzug anziehen, der schwere Gelenke und Knochen im Alter simuliert. Zum anderen geben auch fünf beeinträchtigte Menschen einen tatsächlichen, authentischen Einblick in ihr Leben und die Schwierigkeiten des Alltags.

An einem Tisch sitzen zum Beispiel die zwölfjährige Melissa Landegl und Konrad Lorenz. Der Vorsitzende des Gehörlosenvereins „Dreiflüsse“ Passau zeigt der Schülerin die Gebärdensprache. Schnell lernt sie auch ein paar Zeichen: „Das macht sehr viel Spaß“, sagt die Sechstklässlerin. „Gleichzeitig versteht man so aber auch, wie schwierig die Verständigung damit ist und wie sich die Menschen fühlen, wenn sie deshalb vielleicht ausgeschlossen werden.“ Auch ihre Freundin und Klassenkameradin Zsanett Molnar zeigt sich beeindruckt von solch einem intensiven Einblick in diese für sie bislang unbekannte Welt: „Es ist sehr spannend, den Menschen und ihre Lebensge-

schichten kennenzulernen. Es ist wirklich ein tolles Erlebnis.“

„Ich denke, wir haben die Herzen der Kinder erreicht“

Angesichts dieser durchwegs positiven Rückmeldungen ist auch Organisatorin Perdita Wingerter begeistert: „Ich denke, wir haben die Herzen der Kinder erreicht. Und das ist eine gute Basis, damit sie eben später keine Berührungsängste zu Menschen mit Behinderung haben.“ Die Aktion wolle der Verein „Gemeinsam leben und lernen in Europa“ laut der Geschäftsführerin zusammen mit den Partner „nächstes Jahr definitiv wiederholen“. Ob man dabei wieder mit der Mittelschule St. Nikola oder mit einer anderen Schule zusammenarbeite, weiß Wingerter nach eigenen Angaben aber noch nicht.

Die Schülerinnen und Schüler der Mittelschule, mit denen die PNP gesprochen hat, würden es sich auf jeden Fall wünschen. Eines haben sie durch diesen Vormittag aber schon jetzt verstanden, wie Andreas Dietrich-Lu sagt: „Wir alle sollten Menschen mit Beeinträchtigungen helfen und behandeln wie jeden anderen, anstatt sie auszuschließen.“